

www.e-rara.ch

Charakteristische Thierzeichnungen zur unterhaltenden Belehrung für Jung und Alt

Meyer, Rudolph

Zürich, 1833

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE MEY R 1833

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15535>

Der Fink.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Fink.

Der Frühling bezwingt die finstern Stürme und sendet laue Lüftchen über ergrünende Saaten. Seine unsichtbare Hand spinnt die Gräser aus dem braunen Boden hervor, und streift die Schuppen von den Augen der Bäume, die immer weiter sich öffnen und lüftern sich umsehen. Die Tulpe verläßt ihr dunkles Kämmerchen und gafft nach den glänzenden Wolken, und die Hyacinthe weiß mit ihrem schimmernden Gewande und den süßen Düften die Sinne zu locken. Wacht auf ihr Schläfer! laßt eure Stimmen erklingen, ihr leichten, muntern Säger! — Selbst die Marmotte wird von dem Lärmen aufgeweckt, streckt sich schläfrig noch einige Zeit, und öffnet dann die Thüren, um sich im wohlgefügten Schlafrocke auf der Bank ihres Hauses zu sonnen. Auch der Maulwurf, im Boden tief vergraben, hat lange genug Schicht gehabt, treibt nun, ein eifriger Bergmann, Stollen und Querschläge, und wirft seine Halben auf. Sogar den Herrn Werner lockt der Frühling in die Laube, um dort ein Glas des erst abgezogenen Weines zu kosten. Die Wasser füllen sich mit lärmenden Gästen, die essen und baden sich dick. Der Sperling, welcher auf dem Fruchtboden seinen Winter mit Körnerlesen so nützlich zubachte,

wagt kleine, gesellschaftliche Ausflüge. Der Rukuk läßt den einförmigen Ruf ertönen und sieht sich nach der Ruhestätte der Grasmücke um. Wie flöten und schlagen und wirbeln die Sängler des Waldes! Vor allen der Fink; dieser, immer neu in seinen Weisen, ist wohl zu unterscheiden vom Stieglitz, dem bunt ausgeschmückten Leyermann, welcher um einen Wissen Brod die eingelernten Stücke hören läßt; auch nicht zu verwechseln mit dem Dompfaff, der im schwarzen Kleide und rothen Brustlaß, ein etwas plumper Schwarzwälder, mit seinen Künsten in ganz Europa hausirt. Nachtigall und Drossel sind zwar liebliche Stimmen; aber der wahre Dichter und älteste Minnesänger, bleibt der Fink. Hellglänzend ist sein Blick aus dunkeln Auge, tonreich seine Kehle. Schon früh im März fängt er an zu stimmen; dann erwacht immer mächtiger sein Gesang, und veredelt sich sein ganzes Wesen; recht als ob Licht und Töne zugleich aus seinem Innern hervorsprudeln, ergießt sich jenes in glänzenden Farbenwellen über ihn, und die Töne wachsen ihm zu mächtigen Fittigen, in denen er sich über den ganzen Wald ausbreitet. Keiner aber singt wie der andere, der läßt Brautgesänge erklingen, der Ritterlieder, wieder andere vom Wein, von Wald und Frühling! Er ist aber auch der Liebe hold, eifersüchtig auf seine Schöne, tapfer, und läßt keinen andern Finken in sein Revier; doch ist er wahrscheinlich der

einzig Dichter der freywillig keinen Wein trinkt, und so sehr das Wasser liebt.

Gebundet, läßt der Fink auch seine Stimme im Winter hören; dann lebt er allein im Gesang; nur von seinem innern Licht erleuchtet, trägt er seinen Tag, seinen Frühling hinaus in die Nacht, welche ihn umgibt, über die öde Haide, über die stummen, traurigen Felder. — Auf seinen Gesang scheint er aber ordentlich stolz zu seyn; denn meist ruft er nach jedem Liede seinen Namen: Fink! Fink! gerade als ob er sagen wollte: Seht! ich habe das gesungen.

Der muntere Vogel lebt beständig im Grünen, im Schatten der Gebüsche; in Wald und Garten streift er umher. An die äußersten Zweige eines Baums lehnt er gern seine künstliche Wohnung an, und die Wiesen und glänzenden Bäche überschauend, freut er sich, lebt friedlich mit seinem Weibchen und hilft ihm die jungen Finklein auferziehen. — Zwar ist er etwas launisch, Witterung und Jahreszeiten beherrschen ihn, und er pfeift eben nicht, wie der Spatz, jeden Tag von früh Morgens bis am Abende; vorzüglich helles Wetter und Frühjahr entlocken ihm den Gesang. Italien ist sein Lieblingsaufenthalt, und dorthin ziehen viele im Herbst; da schweben dann die Flügel seines Gesangs in den Düften der Myrthengesträuche und der Drangen. — Meist zieht nur das Weibchen mit dem Jungen weg und die Männchen sollen zu Hause bleiben; das scheint, als ob

vorzüglich jene das Hausregiment leiten; dafür leben die Zurückgebliebenen gesellig beysammen, halten sich schadlos, machen lustige Streifzüge, und den ganzen Winter hindurch führen sie ein lockeres Leben,